

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

Ich bete auch!

Predigt von Pfr. Jakob Vetsch

7. Juni 2020, gedruckt versandt / elektronisch verteilt

Predigttext: 1. Thessalonicher 5,16-24

Freut euch zu jeder Zeit!

Betet ohne Unterlass!

Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.

Löscht den Geist nicht aus!

Verachtet prophetisches Reden nicht!

Prüft alles und behaltet das Gute!

Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun.

Liebe Gemeinde von St. Anna!

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus!

Die Frau mittleren Alters ist in einem Ladengeschäft angestellt, und sie wollte mir einige Zeit vor Ostern eigentlich nur ein sehr feines Schweizer Schokoladen-Müsterli anbieten, um mich als Kunden für die Produkte des renommierten Herstellers zu gewinnen. Mmh, fein, also ich muss schon sagen, das süsse Eili schmeckte enorm, besonders als Vorgeschmack auf das sinnreiche Osterfest, und ich ging gleich in die Offensive: „Ich arbeite auch in diesem Einkaufszentrum; darf ich noch einige Exemplare mitnehmen für unsere Mitarbeitenden?“ – „Ja, soviel Sie wollen! Aber: in welchem Geschäft arbeiten Sie denn?“ , wollte die Dame wissen. „Es ist kein Geschäft, schon eher eine Branche, in Richtung 'Non-Profit-Organisation', ich meine den 'Raum der Stille'; ich arbeite für die Kirche.“

Nun entfuhr es der engagierten Promoterin: „Ich bete auch!“

Fast erschrak sie darüber. Als sie jedoch realisierte, dass ihr Gegenüber sie fröhlich anlächelte, seine Ohren weit geöffnet hatte und sie fragend anschaute, doppelte die Frau couragiert nach: „Ich habe gerade dafür gebetet, dass ich vor dem Corona-Virus verschont bleibe. Ja, ich bin Christin, und ich gehöre zu einer Gemeinde.“



Bild: Albrecht Dürer (1471-1528): Die betenden Hände

Mit diesen drei Sätzen ist sehr Wesentliches gesagt; es handelt sich hier um eine Vorstellung der eigenen Persönlichkeit: Die Identität ist geklärt und mitgeteilt durch das Bekenntnis zu Jesus Christus („Ich bin Christin“). Die spirituelle Heimatfrage ist beantwortet mit der Zugehörigkeit zu einer Gemeinde, ein Ort des Aufgehobenseins und des möglichen Engagements („Ich gehöre zu einer Gemeinde“). Und das eingängige „Ich bete auch!“ bezeichnet eine fundamentale Tätigkeit des Alltags.

Gott, den wir durch unseren Herrn Jesus Christus kennen, hält es aus, wenn wir eindringlich zu ihm beten. Was er nicht aushält, ist unsere Gleichgültigkeit. Ich rede aus eigener Erfahrung: Als 17-Jähriger hatte ich mal den Eindruck, ich sollte Gott nicht immer mit meinen Gebeten „stören“, und ich schloss mit ihm ein vermeintliches „Agreement“, mich bei ihm nur dann zu melden, wenn ich einen triftigen Grund dazu habe.

Mit der Zeit stellte ich fest, dass ich nur noch Stossgebete verrichtete, wenn ich der Meinung war, es nütze mir – und das wiederum fand ich gegenüber dem Herrn nicht in Ordnung. Also „swichte“ ich zum regelmässigen Gebet, wodurch ich die Erfahrung machen konnte, dass eine innige Beziehung entsteht und Gott auch zu mir redet – nicht nur ich mit ihm.

Der Heidelberger Katechismus nennt das Gebet „die wichtigste Form der Dankbarkeit“ (zur Frage 116) und lädt ein, „alles, was wir für ein geistliches und leibliches Leben nötig haben“ von Gott zu erbitten (zur Frage 118).

„Alles“ – das hallt nach ...

Es sei des „Christen Handwerk“, meinte Martin Luther: „Wie ein Schuster einen Schuh macht und ein Schneider einen Rock, also soll ein Christ beten.“ Ausreden, es fehle die Zeit, liess der Reformator nicht gelten, sondern stellte sie mit folgenden Worten in die Ecke: „Ich habe heute viel zu tun, darum muss ich heute viel beten.“ Und wie das gehen soll, sagte er auch: „Kurz soll man beten, aber oft und stark.“

Wenn uns immer noch Zweifel an der Gebetsfertigkeit plagen sollten, mag die bei Anthony de Mello gefundene Geschichte der Chassidim befreiend wirken, auf dass auch wir mit Überzeugung sagen können: „Ich bete auch!“:

Eines Abends spät merkte ein armer Bauer auf dem Heimweg vom Markt, dass er sein Gebetsbuch nicht bei sich hatte. Da ging mitten im Wald ein Rad seines Karrens entzwei, und es betrückte ihn, dass dieser Tag vergehen sollte, ohne dass er seine Gebete verrichtet hatte.

Also betete er: „Ich habe etwas sehr Dummes getan, Herr. Ich bin heute früh ohne mein Gebetsbuch von zu Hause fortgegangen, und mein Gedächtnis ist so schlecht, dass ich kein einziges Gebet auswendig sprechen kann. Deshalb werde ich dies tun: Ich werde fünfmal langsam das ganze Abc aufsagen, und du, der du alle Gebete kennst, kannst die Buchstaben zusammensetzen und daraus die Gebete machen, an die ich mich nicht erinnern kann.“

Da sagte der Herr zu seinen Engeln: „Von allen Gebeten, die ich heute gehört habe, ist dieses ohne Zweifel das Beste, weil es aus einem einfachen und ehrlichen Herzen kam.“

Dazu zur Abrundung dieser Predigtgedanken die erhellenden Worte von Therese von Lisieux:

„Das Gebet ist ein einfacher Blick zum Himmel, ein Ruf der Dankbarkeit und der Liebe aus der Mitte der Mühsal wie aus der Mitte der Freude. Es ist etwas Grosses, das mir die Seele weitet und mich mit Jesus vereint.“

Amen.

Gebet von Jan Hus

Barmherziger Herr Jesus Christus!

Ziehe uns zu dir;

denn wenn du nicht führst,

können wir nicht folgen.

Gib uns einen starken und willigen Geist,

ein trotz aller Widerstände

furchtloses Herz,

um zu glauben und zu tun,

was recht ist.

Verleihe uns eine unerschütterliche Hoffnung,

damit wir um deinetwillen

vieles ertragen können.

Amen.

6. Juli 1415:

Jan Hus stirbt den Märtyrertod

auf dem Konzil zu Konstanz

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Hegibachstr. 69, 8032 Zürich, Tel. 044 545 83 83